

Selma & Nancee – Out of Africa

Selma Haludilu und Nancee de Koe, Studentinnen am Polytechnic of Namibia, konnten dank der Non-Profit-Organisation B360 education partnerships ein dreimonatiges Praktikum bei Credit Suisse Asset Management in Zürich absolvieren. Das Praktikum öffnet den jungen Frauen zu Hause Tür und Tor und hat auch sonst viel verändert.

Mein erstes Mail war rot, nachdem meine Mentorin es korrigiert hatte.» Nancee, 21 Jahre, aus dem Süden Namibias, lächelt bei diesen Worten. Auch ihre 20-jährige Kollegin Selma aus dem Norden Namibias bemerkt selbstkritisch: «Als ich hierher kam, hatte ich keine Ahnung, was man in der Vermögensverwaltung eigentlich macht.»

Die beiden Wirtschafts- und Finanzstudentinnen konnten ihr Glück kaum fassen, als sie sich bei der Bewerbung um die ersten beiden Praktikumsplätze, die die Non-Profit-Organisation B360 organisierte, gegen zahlreiche Kommilitonen durchgesetzt hatten. Eine Chance, die man in Namibia nur einmal im Leben bekommt. Die erforderlichen Voraussetzungen erfüllten sie beide: beste Schulnoten, eine stabile Persönlichkeit, die den «Kulturchock» verkraften kann, den Willen, in den drei Monaten möglichst viel zu lernen, und die Bereitschaft, das erworbene Know-how

Anzeige

Bücher, E-Books, Musik,
Filme, Games & mehr



» ganz einfach
online einkaufen

buch.ch
einfach | schnell





02



03

01 Nancee de Koe (links) und Selma Haludilu (rechts) auf dem Kalandersplatz im Sihlcity Zürich. Das Praktikum bei der Credit Suisse öffnet den beiden Afrikanerinnen zu Hause viele Türen.

02 «In den ersten Tagen war Selma sehr schüchtern»: Selma mit ihrem Vorgesetzten Daniel Gasser.

03 «Das Praktikum zeigte mir, was wirklich in mir steckt»: Nancee mit ihrem Vorgesetzten Dominic Züfle.

zurück in die Heimat zu tragen. Dennoch ein grosser Schritt. Die jungen Frauen hatten ihr Land noch nie zuvor verlassen. Und dann führte sie der erste Flug gleich in die Schweiz, ins Herz Europas. «Als wir unseren Freunden die Neuigkeit erzählten, spürten wir auch Neid, die meisten waren allerdings sehr stolz auf uns und haben sich mit uns gefreut.»

Mehr als Banken und Berge

Die ersten Eindrücke von der Schweiz übertrafen dann die üblichen Klischees bei Weitem. Die Hände der jungen Afrikanerinnen hatten noch nie Schnee berührt, ihre Lungen noch nie Winterluft geatmet. «Ich habe versucht, mir Kälte vorzustellen, doch als wir im Februar 2011 hier ankamen, war es kälter als kalt», sagt Nancee. Der gefrorene Sihlsee hinterliess einen tiefen Eindruck: «Ich traute der Eisfläche nicht so richtig und hatte Angst, dass sie einbrechen könnte.» Selmas grösste Überraschung stammt hingegen aus einer ganz anderen Ecke: «Das Verrückteste hier sind die Robidog-Säcklein. Eine solche Erfindung würde uns in Namibia nie einfallen.»

Einstimmig bewundern sie die allgegenwärtige Sauberkeit und Ordnung, den bestens organisierten und strukturierten Berufsalltag sowie den öffentlichen Verkehr. «Auf den ersten Blick ist die Schweiz wie ein Märchenland. Hier gibt es keinen Abfall auf der Strasse, keine Bettler, in fünf Stunden kann ich mit dem Zug von Zürich nach Paris fahren und ihr Schweizer seid so pünktlich und gut organisiert. In Afrika funktioniert alles ganz anders. Wir leben von Tag zu Tag. In Zürich wissen die Leute schon Anfang Jahr, was sie im Dezember machen werden.

Und auf den zweiten Blick? «Die Schweiz ist total überbevölkert. Namibia ist doppelt so gross wie Deutschland, doch es leben dort nur zwei Millionen Menschen», erklärt Selma und Nancee ergänzt: «Hier rennen alle, die Frauen sogar in High Heels. Niemand scheint Zeit zu haben. Die Leute essen im Gehen. Das habe ich noch nie gesehen. Im Zug liest man entweder Zeitung oder hört Musik. Wenn man in Afrika in einen Bus steigt, reden alle miteinander.»

Rasante Entwicklung

Der Gang zur Arbeit fiel Nancee zu Beginn nicht leicht: «In Namibia war ich nie allein unterwegs. In der Schweiz ging ich Anfang Februar allein im Dunkeln zur Arbeit und kehrte im Dunkeln wieder zurück. Dabei hatte ich ein ziemlich mulmiges Gefühl, doch ich lernte, damit umzugehen.» Auch der Schritt von der universitären Theorie in die Praxis der Arbeitswelt verlangte Mut. Daniel Gasser, Vorgesetzter von Selma, erinnert sich: «In den ersten Tagen war Selma sehr schüchtern, man musste auf sie zugehen. Doch schon bald kamen die Fragen von allein, sie organisierte sich selbst und es war schön zu erleben, wie schnell sie Fortschritte machte.» Durch die freundliche und wohlwollende Unterstützung ihrer Teamkollegen konnten die jungen Praktikantinnen sich rasch integrieren. Der grosse Eifer, die rasche Auffassungsgabe und das fröhliche Naturell der beiden stellten für alle Beteiligten eine willkommene Abwechslung dar. Dazu die Mentorin von Nancee, Manuela van der Willik: «Ich hätte nicht gedacht, dass in so kurzer Zeit so viele positive Entwicklungen möglich sind. Nancee zu betreuen, hat mir extrem viel Freude bereitet. Ich werde sie vermissen.» Über die erzielten Fortschritte staunt Nancee selbst am meisten: «Meine Computerkenntnisse waren eher dürftig. Jetzt beherrsche ich die wichtigsten Programme. Ich verstehe nun auch, wie die Vermögensverwaltung funktioniert, bekam Einblick in Bereiche wie Immobilien, Aktien oder die Nachrichtenagentur Bloomberg, ich lernte, die verschiedenen Arbeitsabläufe effizient umzusetzen und Verantwortung zu übernehmen, plante Telefonkonferenzen, organisierte Räumlichkeiten und erhielt ein Kommunikations- >

Fachwissen für Entwicklungsländer

Ziel der 2009 von Sabina Balmer gegründeten Non-Profit-Organisation B360 education partnerships ist es, einen Beitrag an den Auf- und Ausbau von Fachwissen im höheren Bildungswesen im südlichen Afrika zu leisten. Das Projekt appelliert deshalb an Firmen und Experten, Fachwissen und Arbeitserfahrung mit Universitäten und Hochschulen eines Entwicklungslandes zu teilen. Damit sollen Studierende nach dem Studium bessere Chancen auf eine Anstellung haben oder selbst einen kleinen Betrieb gründen können. In den knapp zwei Jahren seit der Gründung konnte B360 education partnerships dem Polytechnic of Namibia (Windhoek) insgesamt 21 Expertinnen und Experten als freiwillige Gastdozierende vermitteln.

Die Credit Suisse Foundation hat Mittel für eine dreijährige Partnerschaft mit B360 gesprochen und unterstützt damit den dreiwöchigen Einsatz von Experten als Gastdozenten an der Polytechnic in Namibia oder an der University of Zambia in Lusaka.

Ein weiterer Meilenstein für B360 ist, dass Anfang 2011 erstmals zwei Studierende aus Namibia ein dreimonatiges Praktikum bei der Credit Suisse Asset Management in Zürich absolvieren konnten.

Mehr Informationen zu B360 unter:
www.b360-education-partnerships.org/pages/de/home.php



04

04 Der gefrorene Sihlsee hinterliess einen bleibenden Eindruck.

05 «In Afrika funktioniert alles ganz anders.» Blick auf Windhoek, Hauptstadt von Namibia.

05



› training.» Das Praktikum sei zu Hause ganz klar ein Türöffner, betont Selma und ergänzt: «Die Arbeitslosigkeit in Namibia ist leider sehr hoch. Ich bin jedoch überzeugt, dass dieses Praktikum nun den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere legt.»

Home sweet home

Praktisches Fachwissen aus der Arbeitswelt ist die eine, der persönliche Reifeprozess die andere zentrale Erfahrung, die Selma und Nancee mitnehmen werden.

«Erst wenn du von zu Hause weg bist, weisst du, wer du wirklich bist», erklärt Selma und fügt hinzu: «Ich wusste vorher nicht, wie es ist, nur mit mir selbst beschäftigt zu sein. Seit der achten Klasse war ich immer mit denselben Leuten zusammen und wir haben immer dieselben Dinge unternommen. In der Schweiz hatte ich plötzlich viel Zeit für mich allein und merkte: Hey, das ist ja gar nicht langweilig!» Bei Nancee ist vor allem das Selbstvertrauen gewachsen: «Ich

hatte Angst, allein zu reisen. Nun habe ich auf eigene Faust Paris und Barcelona erkundet. Das Praktikum zeigte mir, was wirklich in mir steckt.»

Und wo sehen sich die beiden in zehn Jahren? Nancee will ihre akademische Laufbahn bis zum Master fortsetzen und dann einen Beruf im Finanzwesen ergreifen. «Zufriedenheit und Erfolg im Beruf sind mir wichtig. Ich will etwas erreichen in meinem Leben. Und ich will Namibia vorwärtsbringen.» Selma dagegen wäre auch mit dem Bachelor zufrieden: «Das Praktikum hat mich richtig durstig auf die Arbeitswelt gemacht. Da will ich hin. In zehn Jahren bin ich eine erfolg-

reiche Bankangestellte, verheiratet und habe Kinder.» Doch vorerst freuen sich die beiden einfach nur auf zu Hause: «So eindrücklich die Schweiz auch ist, Afrika ist unsere Heimat.» |

Sehen Sie sich den dazugehörigen Videobericht auf dem Youtube-Kanal der Credit Suisse an unter

